

Calmer Wochenblatt

№ 162.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 10 Pf. pro Bille für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Dienstag, den 14. Juli 1908.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Zeitger. Wf. 1.25, Postbezugspr. 1. d. Orts- u. Nachbortortbes. 1/4 Jährl. Wf. 1.20, im Fernvertrieb Wf. 1.30. Belegg. in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 42 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 4., 5. und 6. August d. J. findet für diejenigen Invaliden, Renten- und Unterstützungsempfänger, deren Versorgungsgebühren in diesem Jahre ablaufen, eine Prüfung beim Bezirkskommando Calw statt.

Den einzelnen Leuten gehen vom Bezirkskommando noch besondere Stellungsbefehle durch die Schultheißenämter zu.

Calw, 11. Juli 1908.

Kgl. Bezirkskommando.

An die Gemeindebehörden in Aidhalden, Altburg, Azenberg und Neuweiler.

Nachdem das Gesetz betreffend die Verhältnisse der zusammengefügten Gemeinden vom 17. Sept. 1853 durch die Gemeindeordnung aufgehoben worden ist, sind die auf Grund des Art. 3 desselben in widerrechtlicher Weise aufgestellten Anwälte außer Funktion getreten.

An deren Stelle sind gemäß Art. 176 der Gemeindeordnung für sämtliche Teilgemeinden, welche nicht Sitz des Ortsvorstehers sind und auf welche Art. 177 der Gemeindeordnung keine Anwendung findet, Anwälte auf die Dauer von 6 Jahren zu wählen.

Die Wahl hat in denjenigen Teilgemeinden, in welchen die Zahl der zur Teilnahme an den Wahlen der Teilgemeinde berechtigten Gemeindeglieder mindestens 10 beträgt, durch diese unter Anwendung der für die Ortsvorsteherwahlen in Art. 56 Abs. 3, Art. 57 und 58 der Gemeindeordnung gegebenen Bestimmungen zu geschehen, während der Anwalt in den kleineren Teilgemeinden vom Gesamtgemeinderat bestellt wird. Die Leitung der Wahlhandlung kommt dem Ortsvorsteher der Gesamtgemeinde zu.

Es ergeht nun die Weisung, die Neuwahl der Anwälte in Kürze vorzunehmen und die Bestätigung durch Vorlage von Protokollauszügen beim Oberamt nachzusuchen. Aus dem Protokollauszug muß hervorgehen, ob bei dem Gewählten die Voraussetzungen der Wählbarkeit zutreffen. (Art. 57 der Gemeindeordnung.)

Der Betrieb einer Wirtschaft, eines Flaschenhändlerhandels oder eines gemischten Warengeschäfts durch den Anwalt ist nach Art. 100 der Gemeindeordnung nicht gestattet.

Die Belohnung des Anwalts ist von den Gesamtgemeindefollegien festzusetzen und von der Gesamtgemeindefasse zu bezahlen.

Calw, 13. Juli 1908.

K. Oberamt.
Boelter.

Die Gemeindebehörden

werden an Erledigung des Erlasses vom 19. Juni 1908 — Wochenblatt Nr. 137 — betr. das Ausstandswesen erinnert.

Calw, 11. Juli 1908.

K. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

S.V. Calw 13. Juli. Bei denkbar bestem Wetter wurde gestern die Floßfahrt des hiesigen Schwarzwaldbereins ausgeführt. Die Beteiligung war eine so starke, daß mit etwa 220 Personen das Floß vollständig besetzt war, und die Menge der Zuschauer war eine so ungeheure,

daß von Calw bis Liebenzell wohl gegen 10000 Personen dem Floß zuleibe auf den Beinen waren. Alle, Fahrer wie Zuschauer, sind zweifellos von dem Erlebten oder Gesehenen hoch befriedigt worden. Sicherlich sind alle, die irgend ein Interesse an der fröhlichen Fahrt hatten, auch irgendwo dabei gewesen und dürfen wohl auf einen eingehtenden Bericht verzichten. Nur das wollen wir noch bemerken, daß, abgesehen von einigen ungewollten Bädern und zahlreichen nassen Strümpfen, die beide an dem ungewöhnlich warmen Tage sogar als Wohltat empfunden werden konnten, die ganze Fahrt ohne jeden Unfall verlief. — Der gestrige Sonntag war für eine mühselige Fahrt auf dem nassen Element vorzüglich geeignet, war er doch der 4. heißeste Tag seit 16 Jahren. Die Hitze stieg gestern auf 33,8 Grad C. im Schatten. Diese Zahl wurde nur überschritten am 4. Juli 1905 und 28. Juli 1895, wo 35 Grad erreicht wurden, und am 18. August 1892, wo gar 38 Grad ertragen werden mußten.

Unterreichenbach 12. Juli. Nach 34jähr. hier vollbrachter seelsorgerischer Tätigkeit verläßt uns unser allgemein beliebter, hochgeachteter Herr Pfarrer Luz, um nach Calw überzusiedeln. Vor 4 Wochen waren es 40 Jahre daß Herr Pfarrer Luz sein Seelsorgeramt ausübt und nun ist er in den wohlverdienten Ruhestand übergetreten. Wie sein Wirken an höchster Stelle ehrend anerkannt wurde, so wird auch hier sein Andenken fortleben als populärer, tüchtiger Kanzelredner, als praktisches Christentum in der Gemeinde ernstlich pflegender Seelsorger, Gegenseite ausgleichend in tolerantem verständlichem Sinne. Was er hier — namentlich in Beziehung auf die Krankenpflege — im tatkräftigen Beistand und Mithilfe seiner hoch. Ehegattin geschaffen, wird segensreiche Spuren hinterlassen! — Ein heiterer, in stetem Wohlsein dahinstreifender Lebensabend krönte seine lange reiche Tätigkeit.

Leonberg 13. Juli. Die Einwohnerschaft von Eltingen ist durch eine abermalige Feuersbrunst in eine gewisse Beunruhigung versetzt worden. In der Nacht des 11. Juli ist das Wohnhaus nebst angrenzender Scheuer der Witwe Kümmerle, sowie eine Doppelscheuer bis auf den Grund niedergebrannt. Das Feuer griff mit solcher Heftigkeit um sich, daß die Leonberger Feuerwehr requiriert werden mußte. Als Ursache des Brandes wird, wie bei demjenigen vor einigen Tagen, Brandstiftung vermutet.

Böblingen 11. Juli. Ein frecher Einbruchdiebstahl wurde am Mittwoch Nachmittag zwischen 12 und 3 Uhr in dem 1/2 Stunde von hier am Walde gelegenen, dem Staate gehörigen Bahnhofsgebäude verübt, welches schon verschiedene Jahre, weil für den Staat zur Zeit entbehrlich, dem Jagdpächter Privatier Art von Stuttgart als Jagdhütte dient. Während derselbe mit seinem Jagdaufscher abwesend war, wurden 18 Reh- und 2 Hirschgeweihe gestohlen. Als beide am Abend heimkamen, bemerkten sie den Diebstahl. Ob man es hier mit einer oder mehreren Personen zu tun hat, die jedenfalls in dem Häuschen und mit den Personen- und Jagdverhältnissen bekannt sein dürften, wird die sofort eingeleitete Untersuchung vielleicht ergeben.

Stuttgart 13. Juli. Ueber den 31. Verbandstag der kaufmännischen Vereine Württembergs in der Lieberhalle wird berichtet, daß 21 Vereine durch 41 Abgeordnete vertreten waren. Namens der Regierung begrüßte Präsident v. Rosshaf, namens der Stadt Gemeinderat Dr. Ludwig die Versammlung. Der Jahresbericht ergab, daß dem Verband 23 Vereine mit 6050 Mitgliedern angehören. Eine vollständige Sonntagsruhe wird angestrebt; das Verständnis für den 8 Uhr Badenschluß nimmt zu. Vorträge hielten außer dem Vorsitzenden Tocü-Heilbronn, Ruffstadt-Frankfurt (Kaufmannskammern und ihre Aufgaben) und Becker-Stuttgart (staatliche Pensionsversicherung der Privatbeamten). Im Anschluß an den ersten Vortrag, der eine lebhafteste Debatte hervorrief, sprach sich die Versammlung für die Schaffung paritätischer Kaufmannskammern aus, ohne sich auf Einzelheiten festzulegen. Als Vorort für 1909 wurde Eßlingen bestimmt.

Stuttgart 13. Juli. Die Unglücksfälle beim Baden häufen sich. In Unter- türkeim sind zwei neue Fälle knapp verhütet worden, indem ein Badewärter einen bereits untergegangenen Schneidergesellen und der Sohn eines dortigen Fabrikanten einen 5 Jahre alten, dem Ertrinken nahen Knaben rettete.

Stuttgart 13. Juli. Der Bildhauer Konstantin Dausch, ein Künstler von hervorragender Bedeutung und geborener Württemberger, der seit 1869 andauernd in Rom Aufenthalt genommen hatte, ist am 10. Juli daselbst im Alter von 66 Jahren gestorben.

Stuttgart 13. Juli. (Oberkriegsgericht.) Ein Vorfall, der sich am 27. Oktober v. Jahres in der Ludwigsburger Manenkaserne abspielte, beschäftigte das Oberkriegsgericht zum wiederholten Male. Als an jenem Tag abends 9 Uhr ein Unteroffizier in einer Mannschafsstube abzählte, warfen die Manen Nummerer und Wolf mit verschiedenen Gegenständen nach dem Vorgesetzten, ohne ihn zu treffen. Die beiden wurden daraufhin vom Kriegsgericht zu je 4 Jahren Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil legten die beiden Berufung ein, das Gleiche tat der Gerichtsherr zu Ungunsten der Angeklagten. Das Oberkriegsgericht nahm wie das Gericht 1. Instanz einen minder schweren Fall an und ermäßigte die Strafe auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis. Nunmehr legte der Gerichtsherr Revision ein. Das Reichsmilitärgericht gab der Revision statt und verwies den Fall zur nochmaligen Verhandlung an das Oberkriegsgericht. Die zweitägige Verhandlung endigte nun mit der Verurteilung der Angeklagten zu je 2 Jahren Gefängnis, unter Anrechnung von je 7 Monaten Untersuchungshaft.

Reihingen W. Ludwigsburg 13. Juli. Ein frecher Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht zum Sonntag in der Post hier ausgeführt. Nachdem einer der Täter unter Benützung einer Leiter durch ein Fenster eingestiegen war, verschaffte er durch Öffnung des Güterschuppens seinen Helfershelfern Einlaß. Die Kasse wurde ins Feld geschleppt und dort durch Zertrümmerung geöffnet. Gestohlen wurden etwa 200 M. Bargeld, sowie für einige Hundert Mark Versicherungsmarken; auch Briefe, in denen die Einbrecher



Geld vermuteten, wurden geöffnet. Die gebrauchten Werkzeuge blieben am Tatort zurück. Von den Tätern hat man zunächst noch keine Spur; ihre Beute wäre beträchtlich größer gewesen, wenn nicht am Abend vorher 2000 M fortgeschickt worden wären.

Oehringen 13. Juli. Die in den letzten Tagen in Umlauf gekommenen traurigen Berichte, betreffend den Mehltau und die Blattfallkrankheit des Weinstocks, treffen leider auch in unserer Gegend für verschiedene Weinberge zu, womit die schönen Hoffnungen der Winzer in unserer Gegend um so schwerer niedergebracht werden, als diese seit zwei Jahren zum Teil gar keinen oder nur einen ganz kleinen Erlös ihrer sauren Arbeit hatten. Die schön entwickelten vollen Traubenbeeren werden zuerst grünlich blau, trocken dann ein und in wenigen Tagen sieht man nur noch den leeren, dünnen Stiel. Man steht vor einem Rätsel, da alle von den Sachverständigen empfohlenen Mittel angewendet worden sind.

Geislingen 13. Juli. In Gosbach ist eine von ihrem Manne getrennt lebende Frau namens Rosa Pletschinger, von Gosbach gebürtig und in Stuttgart wohnhaft, im Gasthaus zum Lamm, wo sie auf Besuch weilte, heute nacht im Bett ermordet worden. Es handelt sich zweifellos um einen Lustmord. Als der Tat verdächtig wird, der „Geislinger Zeitung“ zufolge, der 34 Jahre alte Buchbinder und Fabrikarbeiter Albert Bay aus Tübingen. Er ist von mittelgroßer Statur, hat rötlichen, blonden Schnurbart und ein schneidiges Auftreten. Sein Gesicht ist von der Sonne verbrannt und hat Sommersprossen. Er trägt vermutlich gute Kleidung. Ueber das Motiv der Tat konnte bis jetzt nichts Näheres in Erfahrung gebracht werden.

Smünd 13. Juli. In Großsüssen sind, laut „Renszeitung“, in vergangener Nacht fünf Häuser bis auf den Grund niedergebrannt. Acht Familien sind obdachlos geworden. Brandursache scheint vorzuliegen.

Aus Hohenzollern 12. Juli. In Bad Jannau fand eine Versammlung von Geistlichen und Laien statt, die sich als Gesellschaft m. b. H. konstituierten und den Ankauf des Bades beschlossen. Der Kaufpreis beträgt rund 136000 M. Das Bad wird wieder eröffnet, sobald die nötigen Vorarbeiten geschaffen sind; ob das aber noch im Sommer möglich sein wird, ist ungewiß. Das Bad soll nicht ein Kurbad werden, sondern nach der Absicht der Gesellschaft karitativ-sozialen Zwecken dienen und vor allem dem Mittelstand ein Erholungsheim bieten.

Mannheim 13. Juli. Nach einer bei der hiesigen Sektion des Oberrheinischen

Vereins für Luftschiffahrt aus zuverlässiger Quelle eingelaufenen Mitteilung wird die vom Grafen Zeppelin in Aussicht genommene große Dauerfahrt bei günstiger Witterung nunmehr bestimmt morgen Dienstag 14. Juli stattfinden. Der Aufstieg soll in Friedrichshafen erst mittags erfolgen. Es sind umfassende Vorbereitungen getroffen. Der Ballon wird, wie bereits mitgeteilt, auf der ganzen Fahrt von Automobilen begleitet, und es ist zu diesem Zweck die ganze Fahrstrecke in besondere Fahrabschnitte eingeteilt. Auf Grund der Erfahrungen der 1. Dauerfahrt sind die Anknüpfzeiten in der Weise berechnet, daß das Luftschiff um 2 Uhr bei Waldshut, um 3 1/2 Uhr nördlich von Basel, um 4 1/2 Uhr in Neu-Dreisach, um 6 Uhr in Straßburg, um 7 Uhr in Narau, um 9 Uhr bei der Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen eintreffen wird. Die Dauer der Fahrt von hier nach Mainz ist auf eine Stunde berechnet. In Straßburg wird dem Grafen Zeppelin ein großer Empfang bereitet werden. Es hat sich ein aus den Herren der Universität, der Beamtenschaft und der Stadtvertretung bestehendes Komitee gebildet, das eine Huldbigung in Aussicht genommen hat. Das Luftschiff wird mit Musik und Böllerschüssen von der geschmückten Plattform des Münsters aus begrüßt werden. Eine Landung selbst ist auf der ganzen Fahrt nirgends in Aussicht genommen.

München 13. Juli. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich gestern nachmittag nächst Sauerlach. Die seit dem 17. Juni im Hotel Continental wohnhaft gewesenen Dr. Lord und Sohn, Graf Wachmeister, schwedischer Generalkonsul und Ministerresident in Kairo und Mrs Engquist unternahmen eine Ausfahrt nach Tegernsee mit dem Wagen des Automobilbesizers Karl Weber in München. Bei Sauerlach platzte ein Pneumatik. Durch zu rasches Bremsen stürzte der Wagen um, wobei eine Benzin-Explosion entstand. Der verheiratete Chauffeur Weber wurde getötet, Graf Wachmeister erlitt schwere Quetschungen am Kopfe sowie an den Beinen und innere Verletzungen. Mrs Engquist erlitt einen Schädelbruch, Dr. Lord trug eine Gehirnerschütterung und Quetschungen an den Knien davon. Sein 10jähriger Sohn erlitt schwere Quetschungen. Das Automobil wurde zerstört. Die Verletzten wurden durch die Rettungsgesellschaft in zwei Wagen nach der chirurgischen Klinik gebracht.

München 13. Juli. Zwei Gauner entrißen heute vormittag in der Hypotheken- und Wechselbank einem Geldzähler, während sie am Schalter mit ihm sprachen, zwei Notenpakete im Wert von 10000 M und wollten entfliehen. Durch die sofort in Tätigkeit gesetzte Alarmvorrichtung konnten die Türen noch rechtzeitig geschlossen

und die Diebe verhaftet werden. Einer davon gibt an, nur eifrig zu verstehen, der andere stellt sich taubstumm.

München 13. Juli. Heute nachmittag gegen 3 Uhr ging über die Stadt ein heftiges Gewitter mit starkem Hagelschlag nieder, das verschiedentlich Schaden anrichtete. Im Landtagsgebäude wurden teilweise die Fensterscheiben zertrümmert.

Frankfurt am Main 13. Juli. Der Ballon Ziegler unternahm Samstag wieder einen Aufstieg, diesmal eine Nachtfahrt, die gegen 9 Uhr abends in Offenbach begann. Drei Personen fuhren mit. Ballonführer war Fabrikant Wurmbach. Die Luftschiffer blieben die ganze Nacht im Ballon. Die Landung erfolgte Sonntag Vormittag 9 Uhr südlich von Straßund, nur wenige hundert Meter vom Meeresstrand.

Neß 12. Juli. Gestern warf ein kurzer, aber heftiger Sturmwind, der einem unbedeutenden Gewitter mit wenigen Tropfen Regen vorausging, die Ballonhalle zusammen, die auf dem Truppenübungsplatz bei Fretzaty im Bau war. Es war ein hohes, aber, wie der Vorfall beweist, nicht genügend befestigtes Gewebe von Eisenstangen. Jedenfalls war diese Halle nicht für einen großen Ballon in den Ausmessungen des Zeppelinschen Luftschiffs bestimmt; dazu wäre sie sicher nicht lang genug gewesen. Es wäre möglich, daß das durch höhere Gewalt herbeigeführte Ereignis den in diesen Dingen maßgebenden Kreisen nicht unlieb ist; denn nach den neuesten Zeppelinschen Erfolgen müssen jedenfalls Hallen angelegt werden, die auch für so große Luftkreuzer ausreichen.

Oberhausen i. Rheinland 13. Juli. Als gestern im Verlaufe einer Geburtstagsfeier bei dem Bergmann Hagenbeck in Frintrop, die bis in die Nacht hinein dauerte, 2 Polizeibeamte Ruhe boten, schoß Hagenbeck auf diese. Die Beamten drangen hierauf in die Wohnung Hagenbecks, wo dieser einem der Beamten mit einem Messer den Leib einschlug. Der Schwerverletzte feuerte zweimal aus seinem Revolver auf den Angreifer, der auf der Stelle getötet wurde. Der Beamte wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

Köln 13. Juli. Gestern und heute wurden die Leichen dreier beim Einsturz der Südbahnbrücke verunglückter Arbeiter in der Nähe von Köln angeschwemmt. Eine vierte wurde von einem Taucher an der Unfallstelle gefunden.

Köln a. Rh. 13. Juli. Die gestern abend niedergegangenen schweren Gewitter mit Hagelschlag richteten in einem großen Teile des Rheinlandes an den Feldfrüchten und Obstbäumen erheblichen Schaden an. An mehreren Stellen wurden Bäume entwurzelt, Dächer abgedeckt und

Das Modell.

Kriminalroman von Edmund Mitchell.

Erstes Kapitel.

Von allen Gemälden, die der Louvre enthält, ist das großartigste der Louvre selbst. Dies war meine Empfindung, als ich in dem großen Pariser Kunstmuseum gewöhnlich aus einem Saal in den anderen schlenderte. Im Gegensatz zu vielen anderen Besuchern war ich ohne Wädel gekommen, da ich nicht die Absicht hegte, die endlosen Galerien in ihrer ganzen Ausdehnung zu durchwandern, oder von dem Geiste der Übergewissenhaften Beschauer besetzt war, die sich vorgenommen haben, in einer begrenzten Anzahl von Stunden eine unbegrenzte Anzahl von Quadratmetern bewalter Leinwand mit dem Auge zu überfliegen. Ich war zufrieden, wenn ich eine einsame Ecke und ein einzelnes Meisterwerk finden konnte, um mich mit ihm in einer müßigen Stunde zu beschäftigen, mein Kunstverständnis zu erweitern und in den Geist des auf dem Gemälde dargestellten Vorwurfs einzudringen.

Obgleich ich mich aber aus den heißen, belebten Straßen hierher geschickt hatte, um Ruhe und Stille zu finden, fand ich mich, wie dies so meine Art ist, von dem lebenden sich in beständigem Wechsel vor meinen Augen abrollenden Parorama unabweislich gefesselt. So bewegte ich mich denn durch die Menge, die Gesichter der Menschen aufmerksam betrachtend als die an den Wänden hängenden Schöpfungen der Phantasie oder Darstellungen historischer Begebenheiten. Die Eigenartlichkeiten einzelner Individuen unter diesen Hunderten von Vertretern des Menschengeschlechtes, die beinahe von jedem Fleck der zivilisierten Welt hier zusammengeführt waren, interessierten mich. Jede kleine, hinter liegenden Künstler stehende Gruppe von Gelehrten bildete ein Gemälde für sich; eilige von ihnen, die mit unverhohlener Bewunderung auf die Geheimnisse der Malkunst blickten, die sich ihnen hier zum erstenmal enthüllten, gaben

interessantere lebende Studien ab als die im Entziffern begriffenen Studien auf der Staffelei. Die Künstler und Künstlerinnen selbst, die den Pinsel unter dem Kreuzfeuer von beobachtenden Blicken eifrig handhabten und die Zuschauer entweder nicht beachtetten oder sich wenigstens so stellten, lenkten meine Aufmerksamkeit auf sich und regten mich zu Betrachtungen an. Ich vermochte den geschickten Kopisten herauszuerkennen, dessen leichte, sichere Striche von guter Schulung und dem beruhigenden Bewußtsein Zeugnis ablegten, daß er den klingenden Lohn für seine Arbeit glücklich einstreichen werde; ebenso das jugendliche Genie, das sich an seiner selbstgewählten Aufgabe abmühte, angefeuert durch die reine Liebe zur Kunst und unbestimmte, vage Träume von künftigen Ruhm, der sogar dem des Meisters gleichkommen könne, aus dessen Werke er augenblicklich Begeisterung zu schöpfen suchte; die halbverrückten Farben- und Leinwandverquister, die sich augenscheinlich auf einem Wege akquälten, auf dem nur enttäuschte Hoffnungen und zerstückelter Ehrgeiz anzutreffen waren; endlich die Dilettanten, die mit Pinsel und Malkoch grazios herumhantierten, und deren Eitelkeit schon eine stille, wenn auch nicht offen zur Schau getragene Befriedigung fand, wenn sie die bewundernden Blicke der zufällig an ihnen Vorbeigehenden auf sich gerichtet sahen.

In dieser Stimmung schlenderte ich weiter, beobachtend, lächelnd, bemitleidend, mit meinen eigenen Gedanken beschäftigt, als ich plötzlich vor einem großen Fenster die Gestalt eines Mannes wahrte, der auf einem Klappstuhl saß und eifrig an einem auf einer Staffelei stehenden Bild malte. Der Künstler wendete mir den Rücken zu, aber es lag für mich etwas Vertrautes in dieser mächtigen Gestalt, in der Form dieser breiten Schultern, in der Wucht dieses massigen, vierkantigen Schädels; selbst der abgetragene Sammetrock war mir nach Sitz und Schnitt bekannt.

Nach kurzem Zögern trat ich an den Maler heran und berührte seinen Arm. So ist Sir Richard Sterling also in Paris, sagte ich mit einem stillen Lächeln.



Schornsteine beschädigt. Infolge Stauens der Wassermassen an den Kanalöffnungen wurden vielfach Straßen überschwemmt.

Berlin 13. Juli. Um 11 Uhr begann heute wie gewöhnlich die Verhandlung im Eulenburg-Prozess. Das Befinden des Angeklagten hat sich seit Samstag wesentlich verschlechtert, so daß die Ärzte, wie der Fürst selbst einem Berichterstatter mitteilte, ihm die Teilnahme an der Verhandlung untersagen wollten. Er habe indessen dagegen entschieden protestiert. In der ersten halben Stunde wurde der Handelsmann Borchardt und der Tischler Burgat vernommen, der 15 Jahre lang im Hause des Fürsten tätig war, ferner der frühere Diener des Angeklagten, Barthold und der jetzige Kammerdiener und Leibjäger Barck, die sämtlich nichts Belastendes bekunden. Um 1/2 12 Uhr wird Kriminalkommissär Tredow aufgerufen. Er wurde über seinen Besuch in Liebenberg und über die Gerüchte befragt, die bei der Kriminalpolizei über den Fürsten im Umlauf sind. Kriminalkommissär Tredow und Kriminalkommissär Dr. Kopp sind seitens ihrer vorgesetzten Behörde ermächtigt, alles auszusagen, was ihnen über den Fürsten amtlich bekannt geworden ist. Kriminalkommissär von Tredow wird sehr eingehend vernommen. Er soll erklärt haben, daß er mancherlei über die homosexuellen Neigungen des Fürsten Eulenburg gehört habe, aber es sei ihm nicht zu Ohren gekommen, daß er sich gegen den § 175 vergangen habe. Er möchte dem Gericht davon Mitteilung, daß der Hofschauspieler Arndt mehrere Male ihm gegenüber die Aeußerung getan habe, der Zeuge Ernst habe im Verlauf einer Unterredung zu ihm gesagt, wenn der Fürst ihm 100 000 Mark gezahlt hätte, hätte er ihn nicht verraten. Der Kriminalwachmeister Tiege bekundet: Vor etwa 10 Jahren habe er einmal den Auftrag erhalten, eine Badeanstalt im Zentrum der Stadt zu überwachen, von der behauptet wurde, daß sie vielfach von homosexuellen Adelligen benutzt worden sei. Es war dabei das Gerücht verbreitet, daß Graf Eulenburg zuweilen dort verkehre. Der Zeuge habe wochenlang patrouilliert, er habe sich sogar gegenüber ein Zimmer gemietet, er habe aber niemals den Grafen Eulenburg in die Badeanstalt hineingehen sehen. Bester Zeuge der Vormittagsfrühung ist der Diener Lange. Dieser bekundet auf Befragen, er habe zwar häufig Korrespondenzen des Grafen Rolke mit Eulenburg gelesen, habe aber niemals irgend welche Aeußerungen gefunden, die auf perverse Veranlagung des Grafen Rolke hätte schließen lassen. Auch hinsichtlich des Fürsten Eulenburg habe er nichts gehört, was auf perverse Neigungen hätte schließen lassen. Der Zeuge Arnds bekundet, daß gerade Lange

ihm Mitteilung davon gemacht habe, daß es in Liebenberg nicht geheimer zugehe. Zeuge Lange bestreitet, irgendwelche Aeußerung dieser Art gemacht zu haben. Gegen 1 Uhr wird auf Wunsch des Angeklagten ein dreiviertelstündige Pause gemacht. Die Verhandlung beginnt dann um 2 Uhr. Der Kriminalkommissar Dr. Kopp wird zunächst vernommen und zwar über dasselbe Beweisthema, wie von Tredow und der Bewachmeister Tiege. Es handelt sich im Wesentlichen um dieselben Gerüchte, die der Polizei zu Ohren gekommen und sich auf das angebliche homosexuelle Verhalten des Fürsten Eulenburg beziehen.

Bermischtes.

Das neue Militärluftschiff in Berlin ist seit seinem bekannten Unfall repariert worden und hat jetzt wieder einen Aufstieg unternommen. Das Luftschiff hielt sich 1 Stunde 17 Minuten in den Lüften und manövrierte ohne Fehler. Es wurden mehrere Kurven beschrieben, sowohl nach Badbord wie nach Steuerbord, wobei es sich zeigte, daß die neue Höhensteuerung gut arbeitet. Die Gondel war mit vier Personen unter Führung des Majors Sperling bemannt. Als die Dunkelheit einsetzte, wurden Signallapparate erprobt, die gut funktionierten. Ebenso hat sich ein von Oberleutnant Seeß konstruierter Kompaß gut bewährt.

Die Abnahme in der Auswanderung nach Amerika. Aus Newyork wird berichtet: Nach der soeben veröffentlichten amtlichen Statistik betrug die Zahl der Einwanderer in dem Jahre, das am 30. Juni zu Ende ging, 687 000 gegenüber 1 300 000, die in dem entsprechenden Zeitraum im Jahre vorher in die Vereinigten Staaten eingewandert waren. Diese erhebliche Abnahme ist durch die ökonomische Krise, die im vorigen November zum Ausbruch kam, und durch die Lage des Arbeitsmarktes zu erklären. Der wirkliche Ueberschuß von Zugewanderten in den letzten zwölf Monaten beträgt aber weniger als 100 000, da in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 560 914 Ausländer den Vereinigten Staaten den Rücken gekehrt haben.

— Ueber die Friedensliebe der Franzosen schreibt Karl Eugen Schmidt, der seit langen Jahren in Paris lebt, im „Tag“ unter anderem: Die Franzosen lieben den Frieden so ungeheuer, seit sie Angst vor dem Gegner haben. Diese Angst hat seit 1871 aus ganz natürlichen Gründen von Jahr zu Jahr zugenommen. Die französische Bevölkerung vermehrte sich nicht, während die deutsche immer zahlreicher wurde. Mit jeder Million, um welche die Franzosen hinter den Nachbarn zurückblieben, wurde die französische

Friedensliebe stärker. Die Franzosen sind schon seit vielen Jahren vollkändig überzeugt, daß sie im Falle eines Krieges mit Deutschland unterliegen müssen; die Revanchetrauben sind also von Jahr zu Jahr saurer geworden, und die französische Presse hört nicht auf, ihre Friedensliebe zu beteuern. Sobald sich aber eine Möglichkeit zeigt, nicht allein, sondern im Vereine mit einem starken Bundesgenossen das Deutsche Reich anzugreifen, dann ist diese Friedensliebe plötzlich verschwunden. Als die Russen vor zwölf Jahren zum ersten Male von der befreundeten verbündeten Nation sprachen, benahmen sich die bisherigen Friedensapostel wie Tollhändler. Man las gar keine Zeitartikel mehr, sondern nur noch hysterische Ausschreie des Entzückens über die Verwirklichung des Revanchetraumes, der so lange die Herzen umgaukelt hatte. Als man nachher sehr langsam und allmählich einsah, daß die Russen nicht daran dachten, ihre Haut in Deutschland zu Markte zu tragen, wurde die französische Friedensliebe wieder ungeheuer groß und stark. Jetzt, wo in den Köpfen der neue Dreibund Frankreich-England-Rußland spukt, wird der Friedensfirnis wieder abgestreift, die Trauben scheinen wieder in greifbare Nähe gerückt zu sein, der Revanchedurst, der niemals tot war, sondern immer nur leise schlummerte, ist wieder wach geworden. Man sieht, daraus, daß man den französischen Friedensbeteuerungen immer noch nicht trauen darf, und daß die einzige wirkliche Friedensbürgschaft für das Deutsche Reich in der Schwäche des westlichen Nachbarn liegt. Die Zeit ist noch nicht gekommen, wo durch ein Liebesbündnis zwischen Frankreich und Deutschland der Friede gesichert werden könnte. Vorläufig kann das nur durch Furcht erreicht werden; die Franzosen müssen sich fürchten vor einem Kriege mit Deutschland. Sobald sie diesen Krieg nicht mehr fürchten werden, hat der Friede ein Loch.

Reklametext.

„Knorr-Sos“ darf, weil es ein neues Original-Fabrikat ist, nur in Knorrs Originalflaschen verkauft oder in solche nachgefällt werden. Die Konsumenten werden gebeten in ihrem eigenen Interesse hierauf zu achten.

Hylton, alter Junge, rief er aus, indem er aufsprang; bei allem, was dir heilig ist, wo kommst du hergeschneit?

Wir schüttelten einander die Hände und sahen uns gegenseitig mit einem Blicke ins Gesicht, der eine Geschichte von langer, treuer Freundschaft zu erzählen wußte.

Ich bin nllaufwärts gewesen und befinde mich jetzt auf dem Heimwege. Dandurman! rief er ungläubig aus. Du willst mir doch nicht weismachen, daß du die Expedition gegen Chartum mitgemacht hast.

Aber ja! Du weißt, Brown, unser alter Kriegsgaul, war in Kuba, und so ergriff ich die Gelegenheit beim Schopfe, mich Ritthener anzuschließen. Ich ging nach Aegypten und bin nun hier. Das ist alles.

Alles? Das ist alles, meinst du, Hylton? Bei Gott, und du wohntest jener Schlacht bei! Was gäbe ich darum, wenn ich dort gewesen wäre!

Nun, dadurch bist du einer Menge Strapazen, schlechtem Wasser, Staub, Hitze und allergeleichen entgangen, gar nicht zu sprechen von der möglichen Dysenterie und den fast sicheren Typhusbazillen.

Ah, schweige mir von den Typhusbazillen! Aber die Schlacht, Mann — die Schlacht, dieses wilde Anstürmen der Derwische! Ich habe dies alles in deiner Zeitung gelesen, habe aber keine Ahnung, daß die Depeschen von dir herrührten.

Ah ja, die Schlacht! Ja wohl, ich gebe zu, die war herrlich. Diese wenigen Stunden wiegen ein Jahrzehnt alltäglichen philiströsen Daseins auf. Herrlich! Ich sollte meinen! Und ich wünsche alles darüber zu erfahren jetzt gleich und aus erster Hand.

Und deine Arbeit? warf ich ein, indem ich auf die Staffelei deutete, auf der man eine halbvollendete Kopfstudie sah, die er nach einem riesigen Rubensschen Gemälde kopierte. Ich sehe, Sterling, daß du trotz deines immensen Reichtums immer noch entschlossen bist, Maler zu werden. Und dies hier ist gar nicht so schlecht, fuhr ich fort, indem ich zurücktrat und die prüfende Miene des berufsmäßigen Kritikers annahm.

D, meine Arbeit kann warten, entgegnete er, ohne auf meine ziemlich

verkauflerte Anerkennung zu achten. Daß mich nur das Zeug hier wegräumen, und ich siehe dir für den Rest des Tages zur Verfügung.

In wenigen Minuten war der Malkasten des Künstlers in Ordnung gebracht, die Staffelei zusammengelegt und das Gemälde in einer Ecke an die Wand gelehnt.

Alles in Ordnung, sagte Sterling, der nun auch seinen Rock gewechselt hatte und zum Fortgehen bereit war.

Und was geschieht mit deinem Zeug da? fragte ich, da ich nicht wußte, ob er erwartete, ich möchte ihm beim Fortschaffen des Malgerätes behilflich sein.

Keine Sorge! Ich habe ein Abkommen mit einem der Museumsdiener getroffen. Er bewahrt sie mir auf, bis ich wiederkomme. Daß uns gehen!

Während mein Freund seine Vorbereitungen beendete, war ein Beamter in Uniform näher getreten und öffnete einen kleinen Wandschrank. So verließen wir die Galerie, ohne uns mit den Sachen schleppen zu müssen.

Wir haben noch zwei gute Stunden bis zum Diner, begann Sterling, als wir unten auf dem Hofe waren. Was fangen wir in dieser Zeit an?

Ich beabsichtigte eigentlich heute abend noch über den Kanal zu fahren, entgegnete ich.

Heute abend über den Kanal fahren? Nach doch so etwas nicht. Deine Freunde in London müssen sich eben in Geduld fassen. Wir kommen nicht so häufig zusammen, daß wir uns nach so kurzem Beisammensein schon wieder trennen könnten. Meinst Du nicht?

Sterling und ich waren Schulfreunde und später Stubengenossen auf der Universität gewesen, und ohgleich seit diesen längst vergangenen Tagen, in denen wir uns auf unseren Beruf vorbereiteten, das Leben uns verschiedene Wege geführt hatte, so interessierten wir uns doch noch für einander, standen in mehr oder weniger regelmäßigem Briefwechsel und verfehlten selten, uns wenigstens einmal jährlich zu treffen. Infolge meiner unerwarteten Abreise nach dem Süden war unser Briefwechsel etwas länger als gewöhnlich unterbrochen worden. (Fortsetzung folgt.)

Amtliche und Privatanzeigen.

Neuweiler.

Marktanzeige.

Am Donnerstag, den 16. Juli ds. Js., findet hier Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt statt. In zahlreichem Besuch ladet ein

der Gemeinderat.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Johannes Bosh**, Tagelöhners von Dittenbrunn und seiner Ehefrau **Margarete Bosh**, geb. Wacker von da, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlussfassung der Gläubiger — über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

Freitag, den 14. August 1908, vormittags 11 Uhr, vor dem Königlichem Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Calw, den 14. Juli 1908. Süber, Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Oberweiler.

Das Sammeln von Waldbeeren aller Art

in den Gemeinde- und Privatwäldern der hiesigen Waldbesitzer ist bei Strafe verboten. Gemeinderat.

3000 Mark

werden sofort oder später gegen doppelte Sicherheit anzunehmen gesucht. Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern, Garten und reichlichem Zubehör ist an eine ruhige Familie bis 1. Okt. zu vermieten. Näheres im Compt. ds. Bl.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten Teufelweg 617 part.

Linoleum

stets in großer Auswahl auf Lager.

Reste besonders billig bei

Emil G. Widmaier,

Bahnhofstraße. Telefon 15.

Danksagung.



Für die herzliche Teilnahme an dem Ableben unseres geliebten Vaters, Großvaters, Bruders und Onkels

Gottlob Handt, Bäckermeisters,

für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für die vielen Blumen Spenden und insbesondere auch den Herren Ehrenträgern, sagen wir den innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Liebenzell, 12. Juli 1908.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Vaters

Georg Wohlleber z. Samm

zu teil wurden, sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus. Besonderen Dank sagen wir Herrn Stadtpfarrer Weidbrecht für die trostreichen Worte, sowie dem Kirchenchor für den erhebenden Gesang, dem Kriegerverein für die zahlreiche Beteiligung und den bürgerlichen Kollegien.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bromsilber-Postkarten

vom Eisenbahnerfestzug sind zu haben bei

C. Fuchs.

Beschaffung von Baukredit und Hypotheken. Vermittlung des An- und Verkaufs von Zielern und Liegenschaften, von Kapitalien auf Hypotheken und Zieler.

Telefon 107.

M. Kugel, Calw,

Liegenschafts- u. Hypothekenagentur.

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Dellshäger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Wolff in Calw.

(Statt Karten.)

Meine Verlobung mit Fräulein Helene Schnauffer aus Ludwigsburg beehre ich mich anzuzeigen.

Alexander Kuom.

Calw, Juli 1908.

Kluge Hausfrauen

machen ihre Einkäufe nur

in den Geschäften des

Rabatt-Sparvereins Calw,

wo bei Einkäufen bereitwilligst Rabattmarken abgegeben werden, sie erhalten dort bei Barzahlung auf die regelmäßigen Verkaufspreise

fünf Prozent in Rabattmarken.

Der Konsument, welcher seine Bedürfnisse in den Geschäften des Rabattvereins deckt, braucht keine Einlage zu leisten, er braucht keine Gastpflicht zu übernehmen, er hat keinerlei Risiko und erhält einen Rabatt von 5%, unabhängig von den Wechselfällen eines Rechnungsabchlusses.

Für vorausgabte Rabattbücher sind bisher bei der Bank M. 10000.— deponiert.

Gebr. Dampfkessel

versch. Größe mit 8 Rm.,

16 PS Dampfmotor,

alles fast wie neu, billigst abzugeben. Anfr. sub M 6439 an Haasenhein & Vogler, A.G., Stuttgart.

Wir suchen:

3 Walzengangsjäger,

Stundenlohn 40—42 J.,

1 tüchtiger Spunder,

Stundenlohn 42—45 J.,

3 Blazarbeiter,

Stundenlohn 38—40 J.,

zu engagieren. Gg. Gengenbach Söhne, Dill-Welshstein.

Ein solides, ansehnliches, jüngeres

Dienstmädchen

findet zu 3 Personen für gleich oder später gute Stelle.

Frau Km. Sch. Gahner, Calw.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt

C. Serva.

Wer einen wirklich hervorragenden Tabak rauchen will, probiere und verlange unsere vorzügliche, beliebte und preiswerte Rauchtabaksorte

„Erste Liebe“

(auch Alte Liebe genannt), welche in den meisten Handlungen zu haben ist. Engros-Niederlage bei

Eugen Dreiss, Calw.

Carl & Wilh. Carstanjen, Fabrik feiner Rauchtabake Duisburg a. Rhein.

Presslinge

in guten Sorten gibt fortwährend ab

G. Wagner, Hirsau.

Eine Partie Stangen

zu Baumstützen geeignet, hat zu verkaufen

Seeger, Bäder.



Man verlange Gratisproben! Generalvertrieb: Etzinger & Co., ehem. Fabrik, München.

Erbsen und Stachelbeeren

hat abzugeben und nimmt Bestellungen entgegen

Louis Schill Wwe., Marktplatz.



Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Schwammsteinpreis

ermäßigt. Ed. Gies, Neuwieb.